

Zu Habakuk 1,15f.*

Wolfgang Zwickel, Kiel

Überblickt man die Literatur zur Auslegung des Fischerbildes im Buch Habakuk (Hab 1,14-17), so findet man mit geringen Abänderungen mehrfach folgende Interpretation: Habakuk kannte das schon in sumerischer Zeit bekannte Bild des Netzes, in dem die Feinde der Bewohner Mesopotamiens zusammengehalten wurden. Dieses Netz in der Hand der Chaldäer ist - zumindest im Rahmen der Symbolik - nicht nur Gebrauchsgegenstand, sondern auch Waffe. Gleichzeitig wird das Netz häufig als Symbol für eine Gottheit verstanden und somit die in Hab 1,16 dargestellte Kulthandlung angesichts des Mangels einer bildlichen Darstellung eines Opfers für ein Netz als Opfer für eine Gottheit uninterpretiert. Gelegentlich verweist man noch auf Herodot und andere antike Quellen, wonach es mancherorts einen Waffenkult gab¹.

Bei einer solchen Interpretation ergeben sich jedoch mehrere Probleme. Bisher ist aus keiner schriftlichen oder bildlichen Quelle bekannt, daß ein Fangnetz im mesopotamischen Raum göttliche Verehrung genoß². Weiterhin bleibt unklar, woher der sicherlich aus Juda stammende Prophet Habakuk Kenntnis dieser Symbolik hatte und wie dieses Bild von seinen Zuhörern verstanden werden konnte. Zudem ist das Netz in den mesopotamischen Abbildungen keineswegs eine Waffe, sondern symbolisiert die Vernichtung der

* H.W. Wolff zum 75. Geburtstag gewidmet.

¹ So oder ähnlich lautet die Interpretation bei Th.H. Robinson/F. Horst, Die zwölf kleinen Propheten (HAT I/14), Tübingen 1964, 176f.; W. Rudolph, Micha-Nahum-Habakuk-Zephania (KAT XIII 3), Gütersloh 1975, 211 mit A. 3; W. Nowack, Die kleinen Propheten (HK III/4), Göttingen 1922, 269; E. Sellin, Das Zwölfprophetenbuch (KAT XII), Leipzig 1930, 394; J. von Gumpach, Der Prophet Habakuk, München 1860, 122; Ch.L. Taylor Jr., Habakuk (IntB VI), New York 1956, 985f.

Feinde, die in diesem Netz wehrlos zusammengehalten werden. Hinzu kommen die Formulierungen des Textes selbst. Dort ist von Angelhaken, Schleppnetz und Fischernetz³ die Rede, also nicht nur von *einem* Netz. In V. 16a finden sich mit חר וקט Anlehnungen an die dtr Sprache; diese beiden Verben stellen in dtr Zusammenhang den Maßstab für die (Il-)Legitimität des Kultes in Israel dar. Dies legt die Vermutung nahe, daß Habakuk hier die Pauschalurteile seiner Zeit und Umgebung auf die Chaldäer anwendet. Zwei der drei im Text genannten Fischereigeräte finden sich auch in Jes 19,8; dort ist jedoch die Situation in Ägypten beschrieben und nicht in Mesopotamien. All dies läßt darauf schließen, daß Habakuk hier nicht eine Symbolik des Zweistromlandes vor Augen hatte, sondern mit den in seiner Heimat gebräuchlichen Termini die Chaldäer anklagte.

Wieso verwendete Habakuk jedoch gerade das Bild eines Fischers? In Jer 16, 16 findet sich diese Metapher ebenfalls, und auch dort ist sie wahrscheinlich auf die Chaldäer bezogen. Dies läßt den Schluß zu, daß die Chaldäer im jüdischen Volksmund als Fischer bezeichnet wurden.

Eine Erklärung für diese seltsame Bezeichnung bietet am ehesten die Herkunft dieses Volksstammes. Bei ihrer Landnahme hatten sich die Chaldäer⁴ in den Sumpf- und Seegebieten im Südosten Mesopotamiens festgesetzt, und hatten, da sie die Kontrolle über den Seehandel am persischen Golf ausübten, auch Zugang zum Meer. Sowohl die Binnengewässer als auch die Meeresküste boten günstige Gelegenheiten zum Fischfang, der vermutlich eine der wichtigsten Erwerbs- und Nahrungsquellen der Chaldäer darstellte. Gelegent-

² Leider nicht zugänglich war mir die Arbeit von J.G. Heintz, *Le filet divin* (Mémoire de l'Ecole Biblique), Jerusalem 1965, die sich zumindest dem Titel nach mit eben dieser Fragestellung beschäftigt.

³ Ich übernehme hier die Übersetzungsvorschläge von HAL. Das dritte Fanggerät ist jedoch eher mit "Wurfnetz" wiederzugeben.

⁴ Die bisher bekannten Informationen über die Chaldäer sind jetzt zusammenfassend bearbeitet von D.O. Edzard, *Art. Kaldu (Chaldäer)*, RIA 5 (1980), 291-297 (mit Lit!).

lich finden sich in assyrischen Quellen auch Texte, die die Chaldäer ausdrücklich mit dem Meerland in Verbindung bringen. Zudem bietet auch die *bit-Dakūrri*, einer der chaldäischen Stämme, einen deutlichen lautlichen Anklang an hebr. גַּרְרִי / גַּרְרִי "Fischer", vgl. akk. \checkmark sukudaku, sum. \checkmark su-ku₆.

Mit dem Aufgreifen des Bildes eines Fischers benützt Habakuk folglich ein in seiner Umwelt gebräuchliches Bildwort, mit dem die Chaldäer bezeichnet werden. Die Sprach- und Vorstellungswelt Habakuks verweist gänzlich auf Juda und zeigt keine weitergehende Kenntnisse über die Chaldäer. Der von ihm beschriebene babylonische Kult ist daher historisch wertlos; es handelt sich dabei vielmehr um eine jüdische Projektion.